

Eselein kombiniert Moderne mit Historischem

Schauspieler zeigen Märchen der Gebrüder Grimm auf der Bühne im Hausenhof – Aufwendige Kostüme



Ein Hofbediensteter (rechts) kündigt das Eselein an. Die Zofe, die Prinzessin, der König und ein Diener (von links) sind etwas sprachlos.

Fotos: Ernst Werner Schneiders

HAUSENHOF – Seit sechs Jahren besteht die Theatergruppe „Hut Ab“ von der offenen Behindertenarbeit in Schweinfurt. Die Schauspieler gastierten unter der Leitung von Silvia Kirchhof im Hausenhof und präsentierten im Navalissaal das Märchen Eselein der Gebrüder Grimm.

Dieses Theaterprojekt ist eine Zusammenarbeit des Kulturforums Gerolzhofen, der offenen Behindertenarbeit des Diakonischen Werkes Schweinfurt mit dem Kleinen Stadttheater Gerolzhofen. Das Besondere an dem Theater ist, dass zehn Menschen mit Behinderung eigene Stücke erarbeiten. Das Märchentheater wurde kürzlich mit einem Sonderpreis des Bezirks Unterfranken ausgezeichnet.

Bereits zum zweiten Mal begeisterte die Theatergruppe die Bewohner im Hausenhof. Brigitte Klinkel zeichnete für die Zusammenstellung des Märchens verantwortlich. Ihr Sohn wohnt bereits seit einigen Jahren im Hausenhof, wodurch die Verbindung mit der Einrichtung entstand. Mit Silvia Kirchhof konnte

eine erfahrene Regisseurin gewonnen werden. Die Leiterin des kleinen Stadttheaters in Gerolzhofen verstand es, die bunte Mischung aus be-



Das Eselein präsentiert ein Stück auf der Gitarre.

hinderten Menschen und Schauspielern zu einem Team zusammenzuschweißen. Noch bemerkenswerter war die Tatsache, dass ihr lediglich acht Probenstage zur Verfügung standen.

Einfaches Bühnenbild

Trotz des einfachen Bühnenbildes konnten die Schauspieler die passende Atmosphäre vermitteln. Ein großer Spiegel und zwei gepolsterte Stühle bildeten die Kulisse und wurden immer wieder mit verschiedenen Tüchern abgedeckt. Märchen sind zeitlos, bemerkte Silvia Kirchhof, weshalb die Kostüme nicht nur Elemente des Spätmittelalters und der Renaissance hatte. Auch Jeans und Turnschuhe waren zu sehen. So trug beispielsweise der Zeremonienmeister das Gewand eines Habsburger Soldaten aus dem 18. Jahrhundert, während der König und Vater des Eseleins im Uniformrock aus der Ära von König Ludwig II. auftrat.

Kunterbunt gemischt aus verschiedenen Epochen war vor allem das Auftreten von Robert Rühl. Er führte mit Baskenmütze und Hochwasser-

hose die Zuschauer nicht nur durch das Märchen, sondern vermittelte mit Stimme, Mimik und Handen die Leitfigur die Stimmung und riskierte seinem Auftreten die Zuschauer mit.

Eine imponierende Erscheinung verkörperte auch der König, der mit langem Bart und rotem Umhang seine Tochter in die Hand des Eseleins gab. Erst bei der Vorstellung schenkte er sich heraus, dass sich dahinter eine Frau verbarg. Sehr gut konnte der Hauptakteur, das Eselein, seine weibliche Identität verbergen. Er sprach erst gegen Ende des Stückes.

Zeitlos war auch die Musik, die dem CD-Player. Unverkennbar waren spanische Elemente zu hören, aber auch ein Hauch von russischer Balalaika-Musik. Nicht fehlen durfte die volkstümliche Alpenlandmusik, die live mit der Gitarre gespielt wurde. Ein zusätzlicher Effekt gab die Verwendung des Eselskopfes, indem an einer weißen Wand neben der Bühne das Feuer eingeblendet wurde. Gleichzeitig ertönten strenge russische Gitarrenklänge.

ERNST WERNER SCHNEIDERS